

Thüringer Allgemeine, 31. Oktober 2005



Späher unter Palmen

Sprints, Steigerungsläufe, Schussübungen und Kopfbälle: Das einzige Training auf kambodschanischem Boden dauerte gerade 60 Minuten. Von den 20 Spielern des SV Blau-Weiß 52 Erfurt, die Trainer Benno Lemke gestern übers Grün scheuchte, hatte sich mancher insgeheim gewünscht, kurzzeitig woanders zu sein.

Das ist ja unmenschlich, sagt Lemke selbst. Der Coach des Erfurter Teams, das in Kambodscha ein Stück Thüringer Fußball-Geschichte schreibt, meinte nicht den Platz an der Agrar-Schule. Für die Kunstrasen-Kicker war der zwar gewöhnungsbedürftig und hatte eher etwas mit einer feuchten Wiese gemein. Zwei Tore, eines davon mit einem provisorischen grün schimmernden Fangnetz ausgestattet, das eigentlich zur Gerüstabsicherung dient, sowie Eckfahnen erinnern daran, dass ab und an hier Fußball gespielt wird. Eine Spielfeldabgrenzung oder Strafräume (Fehlanzeige. Dafür prägten große Pfützen den Platz. Wir haben jeden Tag Wasser abpumpen müssen, verrät Chau Kim Heng, einer der beiden Betreuer der 45-köpfigen Erfurter Reisegruppe vor Ort.

Nicht nur der einstündige Gewitterguss am Vorabend hatte dem Rasen zugesetzt. Genau so wie die Straßen, die plötzlich 20 Zentimeter tief unter Wasser standen, hieß es auch auf dem Schulgelände an der Nationalstraße 6a mehrfach Land unter. Das Problem lag für die Thüringer jedoch nicht in den Platzbedingungen, vielmehr machte ihnen die Schwüle am zweiten Tag im Königreich zu schaffen. Eine, die selbst beim Zusehen den Schweiß in Strömen fließen ließ. Die neugierigen Zuschauer, die unter Kokosnuss-Palmen das Treiben mit Argusaugen verfolgten, hatten damit keine Probleme. Umso mehr die Spieler, die sich vor ihrem großen Auftritt ins Zeug legten.

Schließlich ging es um einen Platz in der 16-köpfigen Elf, die heute im Olympiastadion auf die kambodschanische Nationalelf trifft. Angeblich hatten sich kambodschanische Späher angekündigt, um sich ein Bild von den Erfurtern zu machen. Welches Nationalteam will sich schon eine Blöße geben...

Siege gehören indes nicht unbedingt zum Markenzeichen der Auswahl Kambodschas, die wie die Wirtschaft noch mit den Folgen des Roten-Khmer-Regimes in den 70er-Jahren zu kämpfen hat. Der dritte Platz bei den Asienspielen 1974 ist längst vergessen. Dafür steckt der Stachel nach dem enttäuschenden Abschneiden beim Tiger-Cup zum Jahresbeginn noch immer tief. Auch bei Chaun Kim Heng, der mit gesenktem Blick erzählt, dass seine Landsleute in der asiatischen Rangfolge am Ende der elf Mannschaften stehen. Doch ist er hoffnungs- und erwartungsvoll zugleich, dass das neu aufgebaute Team, das von einem neuen australischen Trainer für Olympia 2008 in Peking vorbereitet wird, rasch Fortschritte machen wird. Das Wort Profi wird allerdings wohl noch eine Zeit lang ein Fremdwort im kambodschanischen Fußball bleiben. Manche Spieler fahren nach dem Training noch mit dem Moped Taxi, um Geld für die Familie zu verdienen, weiß Chaun Kim Heng. Der 43-Jährige, der elf Jahre lang in Deutschland war und in Berlin Physik studierte, hat aber für die heutige Partie ein gutes Gefühl. Ich denke, wir werden gewinnen, lautet seine Prognose.

Dafür ist Gerald Eisentraut der gewohnte Optimist. Wenn ich die Jungs so sehe, weiß ich, dass wir gut mitspielen, meint der Vereinschef des SV Blau-Weiß 52 selbstbewusst. Er stößt damit aber auf ein geteiltes Echo.

Benno Lemke will sich ob des Nachteils der ungewohnten Bedingungen lieber nicht allzu weit aus dem Fenster lehnen. Noch skeptischer ist Kapitän Matthias Eberlein: Ich hoffe, dass wir ein Tor erzielen. Aber kein Ehrentor, sondern ein richtig herausgespieltes, fügt der Verteidiger, von seinen ersten Trainingsminuten in den Tropen sichtlich gezeichnet, hinzu.

Und: Hauptsache es wird nicht zweistellig. Das Kribbeln im Bauch spürt er aber genauso wie seine Mitstreiter. Verpassen möchte dieses einmalige Erlebnis niemand.